

Neue Wege für Patienten mit Herzschwäche

Einziges Telemedizinzentrum in Südniedersachsen für Kardiologie ist zugelassen

Von Britta Bielefeld

Göttingen. Patienten, die unter Herzschwäche leiden, können in Göttingen ab sofort mit einem neuen Monitoring-Verfahren medizinisch überwacht und somit gezielter und früher behandelt werden. Das einzige von der Kassenzentralen Telemedizinvereinigung zugelassene Telemedizinzentrum (TMZ) in Südniedersachsen steht im Herz- und Gefäßzentrum am Krankenhaus Neu Beithleim (HGZ) zur Verfügung.

„Ich fühle mich durch diese Überwachung viel sicherer“, sagt Alfons Schneider. Er war der erste Patient, der vor einigen Wochen in das Programm aufgenommen wurde. „Mit dem Telemonitoring-Programm betreuen wir Menschen, deren Herzleistung unter 40 Prozent liegt“, erklärt Dr. Claudius Hansen, Kardiologe und Mitinhaber im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ). Zudem können auch Patienten mit implantierten Herzschrittmachern und Defibrillatoren dort betreut werden. „Eine speziell ausgebildete Herzinsuffizienz-Schwester überprüft täglich die übermittelten Daten“, sagt Hansen. Herzpatient Alfons Schneider wohnt in Hardegen. „Im vergangenen Jahr hatte ich zunächst einen starken Gichtanfall, dann Corona“, sagt der Senior. Sein Zustand verschlechterte sich, schließlich wurde er wegen seiner Herzschwäche stationär in Neu Beithleim aufgenommen. Die Ärzte des HGZ haben dort 43 Betten für ihre Patienten. Nach der stationären Behandlung nahm Hansen den Hardegger ambulant als Telemedizin-Programm auf.



Einziges Telemedizinzentrum für Patienten mit Herzerkrankungen in Südniedersachsen: Jessica Gebert, Patient Alfons Schneider mit seinem Messgerät und Dr. Claudius Hansen.

FOTO: CHRISTINA HINZMANN

„Jeden Morgen messe ich meine Werte und beantworte sechs Fragen auf meinem Tablet“, sagt Schneider. Zum Arztfahren muss er für seine täglichen medizinischen Werte nicht mehr. Jessica Gebert betreut die Patienten des Programms im HGZ. „Die Menschen

bekommen von uns eine digitale Waage, ein Tablet und ein digitales Blutdruckmessgerät, das auch ein EKG aufzeichnen kann“, erklärt die Fachfrau. Bis etwa 10 Uhr laufen die Daten der Patienten dann online zur Überwachung im HGZ ein.

„Wir haben alle Daten dann morgens hier in unserem System, natürlich unter strengen Datenschutzbestimmungen“, erklärt Hansen. Schneiders Werte sind im grünen Bereich, Blutdruck, EKG und Gewicht so, wie sie sein sollen. Das war nicht immer der Fall. „Wenn der

Wert leicht abweicht, sehen wir hier gelb, bei mäßigen Abweichungen orange und wenn wir auf dem Monitor rot sehen, handeln wir sofort“, erklärt Hansen. Bei Alfons Schneiders wurden – nachdem seine Daten im gelben Bereich waren – die Medikamente bereits zweimal angepasst. Und: „Die Messung ist wirklich ganz einfach“, sagt der Senior

Patienten werden in Göttingen auch digital betreut

Seit Beginn des Jahres ist das TMZ zugelassen. 22 Patienten sind derzeit im digitalen Programm. „Von Salzgitter über Duderstadt bis in den Harz und in den Solling“, nennt Hansen Wohnorte, aus denen die Patienten kommen. Mittelfristig sollen es rund 200 Patienten werden, die vom TMZ aus auch telemedizinisch betreut werden. „Studien zeigen, dass die Patienten davon sehr profitieren“, sagt Hansen. Es werden weniger stationäre Aufenthalte nötig und die Sterblichkeit sinke signifikant.

70 Menschen arbeiten in dem Herz- und Gefäßzentrum, dass seit 1984 besteht. Fünf Inhaber betreiben es, darunter Hansen und weitere Ärzte, die dort arbeiten. Es ist ein „ärztlich geführtes MVZ“, erklärt Hansen. Und weiter: „Wir sind zudem als Schwerpunktpraxis für Herzschwäche zertifiziert“, sagt Hansen. Mit dem benachbarten überregionalen Zentrum für Herzschwäche, der Uniklinik, arbeitet das HGZ eng zusammen – vor allem dann, wenn es um komplizierte Fälle geht. Die Kooperation von UMG und Versorgungszentrum und das moderne digitale Monitoring, das sei „Herzmedizin 2.0“, so Hansen.